



WENIGER WAFFEN FÜR DIE WELT

Deutschland exportiert deutlich weniger Waffen als noch im Vorjahr. Das zeigt der 16. Rüstungsexportbericht für das Jahr 2014. Wir wenden die strengen Politischen Grundsätze zur Rüstungsexportpolitik, die im Jahr 2000 unter Rot-Grün eingeführt worden waren, vollumfänglich an. Das Ergebnis: der Gesamtwert der Rüstungsexporte ist um 1,8 Milliarden Euro gesunken und die Öffentlichkeit wird schneller und umfassend informiert.

Rüstungsgüter sind kein Exportgut wie jedes andere. Nicht wirtschaftliche, sondern sicherheitspolitische Überlegungen sind ausschlaggebend. Es muss streng geprüft werden, dass Waffen aus deutscher Produktion nicht destabilisieren oder gar Konflikte verschärfen:

- Der Gesamtwert der Einzelgenehmigungen im Jahr 2014 ist gegenüber dem Vorjahr **erheblich zurückgegangen**. Und zwar um rund 1,8 Milliarden Euro auf jetzt 3,97 Milliarden Euro.
- Der Umfang der Ausfuhrgenehmigungen für **Kleinwaffen** in Höhe von 47,43 Millionen Euro hat sich gegenüber 2013 sogar fast halbiert.
- Auch die **Ausfuhrgenehmigungen in Entwicklungsländer** sind deutlich zurückgegangen: von 562,5 Millionen Euro im Jahr 2013 auf 217,8 Millionen Euro in 2014.
- Insgesamt wurden im vergangenen Jahr Kriegswaffen im Wert von 1,8 Milliarden Euro exportiert. Der größte Teil dieser Exporte geht noch auf **Genehmigungen der Vorgängerregierungen** zurück.

Die Umsetzung einer restriktiven Rüstungsexportpolitik wollen wir weiter vorantreiben. Wir sorgen für strenge Regeln beim Export von Kleinwaffen, die in vielen Konflikten zu den meisten Opfern führen. Daher hat die Bundesregierung zusätzlich im März so genannte „Kleinwaffengrundsätze“ beschlossen. Damit wird unter anderem sichergestellt, dass solche Waffen in anderen Staaten nicht mehr auf Lizenz nachgebaut werden können.

Gute Politik für Familien. Die SPD regiert. Das Land kommt voran.